

Hertz für Europa

Im Preisbereich zwischen 2.000 und 3.000 Euro haben Elac, Kudos und Tannoy neue Standboxen auf den Markt gebracht. Tom Frantzen hat diese für Sie getestet.





Kieler Weiße



Die neue Elac-Standbox FS 267 weckt sowohl optisch wie auch akustisch Assoziationen an einen Leuchtturm an der Nordseeküste. Das kommt nicht von ungefähr, schließlich stammt der Lautsprecher aus Kiel. Natürlich hat auch diese in ein konvex geschwungenes Gehäuse gewandete Box einen weiterentwickelten JET-Hochtöner, der heute als Elac-Markenzeichen gilt und ursprünglich ein kompakter Ableger des Air Motion Transformers nach Dr. Oskar Heil war. Hier liegt er bereits in der nunmehr fünften Generation vor und ist besonders breitbandig ausgelegt.

Gleich zwei entsprechend schnelle 15er-AS-XR-Konustreiber mit dem sogenannten Kristalldesign schlagen in der bassreflexunterstützten, knapp über einen Meter hohen Elac den Takt. Die Kristallprägung der Aluminium-Sandwich-Membran sieht zwar schick aus, ist jedoch kein Design-Feature. Vielmehr dient sie der Verzerrungsfreiheit, Steifigkeit und damit letztlich der resonanz- und verfärbungsarmen Wiedergabe. Konstruktiv handelt es sich bei der FS 267 um eine Zweieinhalb-Wege-Konstruktion, sprich: Während der obere Treiber gewissermaßen als Tiefmitteltöner agiert, assistiert der zweite lediglich in den unteren Lagen.

So zeichnen beide für den Basisdruck im Fundament verantwortlich, der zudem noch durch eine nach unten abstrahlende Bassreflexöffnung geschürt wird. Reflex-tunnel im Boxenboden haben nicht nur den Vorteil der Unsichtbarkeit, sondern lassen zudem kontrollierte Bedingungen zu. So kann der Hersteller den Abstand zur Bodenplatte und damit den Strömungswiderstand beeinflussen. Das geht bei freier Platzierung des Lautsprechers durch den Benutzer selbstredend nicht. Der könnte die Box ja auch unmittelbar vor der Wand positionieren – was wir auch hier nicht unbedingt empfehlen, wenngleich die zierliche Elac dafür eher infrage käme als manch anderer, deutlich „bauchiger“ klingende Lautsprecher.

Die Arbeitsteilung steuert eine ausschließlich mit hochwertigen, also verlust- und verzerrungsar-

men Luftspulen und Folienkondensatoren bestückte Frequenzweiche. Als Verkabelung kommt eine ausgewählte Qualitätsstrippe von Van den Hul zum Einsatz.

Im Hörraum präsentiert sich die Elac sogleich von ihrer Schokoladenseite, indem sie ein betörend offenes, weiträumiges Klangbild projiziert, das zudem recht plastisch wirkt und mit einer ungeheuren Detailfreude dargeboten wird. Das hören wir nicht zum ersten Mal und führen es auf den extrem schnellen Ausnahmehochtöner zurück. Gottlob ist der elektroakustische Anschluss an die beiden Konustreiber nahezu perfekt gelungen, was erst die Plastizität und Akkuratess der gesamten Wiedergabe gewährleistet.

Die FS 267 ist in Hochglanzschwarz und -weiß mit magnetisch gehaltenen Stoffabdeckrahmen lieferbar.

Elac FS 267

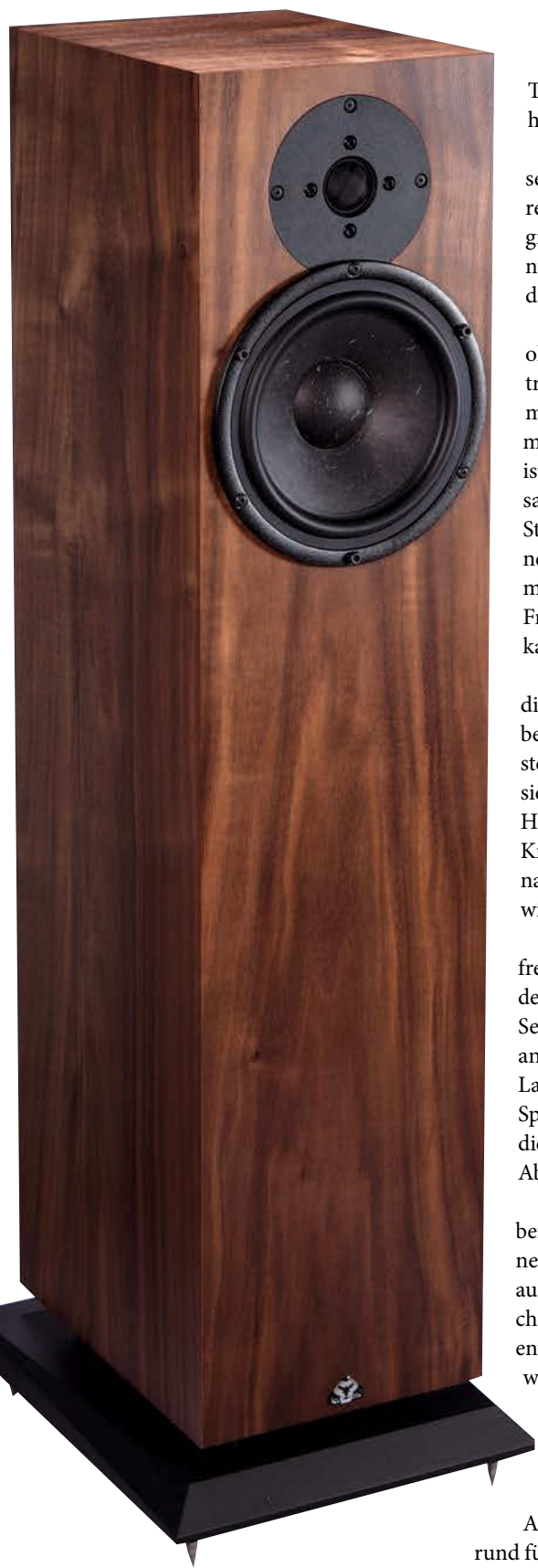
Paar um 2.780 Euro
Maße: 24 x 102 x 29 cm (BxHxT)
Garantie: 10 Jahre

Kontakt: Elac
Tel.: 0431/64 77 40
www.elac.de



Elac liefert die 267 mit einem praxisgerecht und gefällig aufgemachten Spike-Set aus.

Schlichte Schönheit



Edles Echtholzfurnier und zwei Topchassis sollen der Kudos X3 zu hoher Musikalität gereichen.

Die neue Kudos X3 ist im Wesentlichen eine weiterentwickelte respektive aufgewertete X2. Der größte Unterschied ist ein anderer, nun 18 statt 15 Zentimeter messender Tieftöner.

Im Kudos-Portfolio wird man ohnehin keine komplexen Konstruktionen oder monströse Boxenmonster finden. Die Devise ist vielmehr eindeutig „Keep it simple“. So ist denn auch der Zwei-Wege-Ansatz einer bassreflexunterstützten Standbox im kompakten, aber ausnehmend attraktiven Gehäuse und mit flach filternden, impulstreuen Frequenzweichen und Chord-Verkabelung Programm.

Augenfällig ist natürlich sofort die möglichst nahe Platzierung der beiden Treiber und ihrer Schallentstehungszentren beieinander, realisiert durch eine Beschneidung der Hochtönerfrontplatte. Auch dieser Kniff spiegelt natürlich das Streben nach der idealen Punktschallquelle wider.

Apropos Treiber: Eine sehr enge, freundschaftliche Kooperation mit dem norwegischen Chassishersteller Seas gewährleistet den Nachschub an praktisch maßgeschneiderten Lautsprechertypen sowohl für die Spitzenbaureihe Cardeas als auch die preislich attraktiv positionierten Ableger in Form der X-Serie.

Angefangen haben die Briten vor beinahe 25 Jahren eigentlich mit reiner Mechanik und schufen einen ausgesprochen beliebten Lautsprecherständer, der im aktuell weiterentwickelten und günstigeren S50 weiterlebt. Erst mit dem Zugang von Entwicklungschef Derek Gillian, seines Zeichens Tischler, Musiker und Tonmeister in Personalunion, rückten

Akustik und speziell Lautsprecher rund fünf Jahre später in den Fokus und sind heute das Hauptzeugnis von Ku-

dos.

Der klangliche Auftritt der kleinsten Box im Testfeld geriet indes großartig. Man vergisst, dass hier ein – nicht einmal kostspieliger – Lautsprecher spielt, so bruchlos und natürlich fügt sich alles zusammen. Bei Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, vorgetragen von Anne-Sophie Mutter, konnte man sich den Kommentar „Das ist wirklich eine Geige“ nicht verkneifen.

Die Kudos ist eine Meisterin der Klangfarben und des selbstverständlichen, geschmeidig-relaxten Vortrags. Ihre kraftvolle Wiedergabe von Fusion Jazz wiederum bewies, dass auch eine physisch kleine Box sonor und durchsetzungsstark sein kann. Die Abbildungseigenschaften der X3 liefern eine offene, angenehm ausgeleuchtete Bühne ohne artifizielle Effekte mit Druck und Kontur im Bass. Selbst komplexere Strukturen bleiben durchhörbar und natürlich. Ein echtes Erlebnis.

Kudos X3

Paar um 2.700 Euro
Maße: 24 x 85 x 28 cm (B x H x T)
Garantie: 5 Jahre

Kontakt: Beat Audio
Tel.: 04105/67 50 500
www.beat-audio.de

Schotten-Rocker

Dank neuem Koaxialchassis legt Tannoy's Revolution XT 8F dynamisch los wie keine Zweite im Feld.

Synonym für den 1926 gegründeten schottischen Hersteller Tannoy und von geradezu legendärem Nimbus ist das Herzstück der neuen Revolution XT 8F, das eingesetzte Dual Concentric-Koaxialchassis. Diesem sind wir schon in allen Dimensionen von der winzigen Regalbox bis zur Tannoy Kingdom begegnet. Die Grundidee dieses Koaxialtreibers, bei dem exakt in der Mitte eines Konus-chassis ein Hochtöner eingebettet ist, ist natürlich der Gedanke des Punktstrahlers mit einem einzigen Schallzentrum.

In der Praxis setzt allerdings beinahe jeder Hersteller von Koaxialtreibern zumindest bei Standlautsprechern zusätzlich einen Tieftontreiber ein. Das bringt nicht etwa nur den letzten „Wums“, sondern erspart dem Koaxialtreiber auch eine (zu) große Hubarbeit, die mit Verfärbungen einhergehen könnte. Immerhin wird ja ein Trichter vor dem beugungsempfindlichen 25-mm-Hochtöner vor- und zurückbewegt, was zu Kammfiltereffekten führt. Und dieser Trichter ist deshalb praktisch mit jeder Lautsprechergeneration etwas flacher geworden. Aktuell ist ein weiter optimiertes 20er-Chassis mit Waveguide-Schallführung und „Omnimagnet“. Bei Letzterem teilen sich der Hoch- und Tiefmitteltöner denselben Magneten. Das Gehäuse der XT 8F, die das Flaggschiff der neuen Serie darstellt, ist nicht nur aufwendig versteift, sondern es beinhaltet auch quasi eine doppelte Bassreflexkonstruktion.

Schon mit den ersten Takten von „Some Skunk Funk“ der Jazzrockgruppe „Breckers Brothers“ fühlt sich die Tannoy zu Hause und offenbart ihr explosives Temperament. Der im Raum entstehende

Bassdruck ist zweifellos der höchste, den in diesem Test-Terzett ein

Lautsprecher zu liefern imstande ist. Dasselbe geschieht selbstredend bei Queen, AC/DC oder den Horn-/

Schlagzeugattacken bei „Children Of Sanchez“, die von der Tannoy dankbar angenommen und ansatzlos begeisternd umgesetzt werden (können). Rock, Pop und Jazz bis hin zur Big Band kommen über diese Box richtig gut.

Mit Klassik, etwa Vivaldi, oder Gesang tut sich die XT 8F etwas schwerer, wenn gleich die von manchem befürchteten nasalen Verfärbungen weitestgehend ausbleiben. Die Tannoy ist in dunklem Walnuss- oder mittlerem Eiche-Echtholzfurnier erhältlich.

Tannoy Revolution XT 8F

Paar um 2.000 Euro

Maße: 32 x 108 x 35 cm (B x H x T)

Garantie: 5 Jahre

Kontakt: TAD

Tel.: 08052/95 73 273

www.tad-audiovertrieb.de



Tannoy spendierte als einziger Testteilnehmer ein Bi-Wiring-Terminal

Expertenmeinung

Uns fiel schon beim Einspielen der Probanden im Hörraum auf, dass die Hersteller offenbar unisono die Bassreflexöffnung verstecken und – durchaus sinnbehaftet – nach unten „feuern“ lassen. Freilich geht dies ebenso bei allen drei Modellen mit einem integrierten Standfuß einher, der vollflächigen Bodenkontakt des Gehäuses selbst dann vermeidet, wenn der stolze Besitzer sich mal gegen zusätzliche Spikes entscheiden sollte. Der zupackenden Tannoy sollte man eine entsprechende Bodenfreiheit aber trotzdem gönnen – und gleich die Metallbrücken im Terminal gegen Kabelstücke austauschen. Das klingt – wir haben es zum vielleicht tausendsten Mal erneut ausprobiert und verstehen die Skeptiker einfach nicht – deutlich besser, weil aufgeräumter und straffer.

Der kompromisslos universelle Musikfreund ist mit der extrem feinauflösenden, neutralen und offenen Elac ebenso gut beraten wie mit der die Klangfarben liebenden und geradezu zauberhaft mit ihnen spielenden Kudos, die gegenüber der Kielerin für einen Hauch mehr geschmeidiger Natürlichkeit und Stimmigkeit ein Jota an Detailauflösung opfert.

Die Tannoy wiederum ist mit 2.000 Euro nicht nur die günstigste, sondern auch die temperamentvollste Testkandidatin des Trios, die durch eine geradezu anspringende und mitreißende Lebendigkeit sowie einen satten Bass auf sich aufmerksam macht. Damit empfiehlt sich die explosive Schottin, die zudem aufgrund ihrer Größe das Feld dominiert, vor allem für Fans von kraftvollem Jazzrock. Obgleich messtechnisch (bei 1 Kilohertz) nicht weit auseinander, tönt die Tannoy bezogen auf den ganzen Hörbereich einen Tick lauter als die beiden anderen, was wir natürlich aus Fairnessgründen ausgeglichen haben. Unter dem Strich kann man ein durchweg erfreulich hohes Niveau feststellen, aus dem heraus sich die eigenen Präferenzen bedienen lassen.

Genussvoll Musikhören

STEREO, das Magazin für HiFi,
High End und Musik, zeigt jeden Monat
mit Tests, Service und Reportagen,
wie Musikhören noch mehr Spaß macht

Jetzt
neu am
Kiosk

www.stereo.de



Bestellen Sie noch heute unter
Tel. 02251 - 650 46 15 oder
www.nitschke-verlag.de

